

321 Gustav Klimt

Baumgarten b. Wien 1862 – 1918 Wien

„Stehend nach links“ (Studie zum Bildnis von Margaret Stonborough-Wittgenstein). 1904/05

Bleistift auf Papier. 55,1 × 35,3 cm (21 3/4 × 13 7/8 in.).
Rückseitig mit dem Stempel in Blau: Sammlung Viktor Fogarassy. Dort auch der Stempel in Schwarz:
JOHANNA ZIMPEL. Werkverzeichnis: Strobl 1248.
[3243] Gerahmt.

Provenienz

Nachlass des Künstlers / Johanna Zimpel-Klimt, Wien /
Viktor Fogarassy, Graz / Privatsammlung, Berlin

EUR 30.000–40.000

USD 34.900–46.500

Ausstellung

Gustav Klimt, Egon Schiele. Zeichnungen und Aquarelle. Innsbruck, Galerie im Taxispalais und Graz, Kulturhaus, 1973, Kat.-Nr. 2, Abb. S. 12 / Gustav Klimt. Zeichnungen. Wien, Galerie Würthle, 1978, Kat.-Nr. 33 / Gustav Klimt. Zeichnungen. Klagenfurt, Galerie im Stadthaus; Graz, Kulturhaus der Stadt; Salzburg, Museumspavillon im Mirabellgarten; Linz, Neue Galerie, 1978 (ohne Kat.)



„Margaret Stonborough-Wittgenstein“. 1905.
Öl/Lwd. Neue Pinakothek, München

Gustav Klimt war einer der Gründerväter der Moderne. Gemälde wie der „Beethovenfries“, der „Kuss“ oder die „Medusa“ gehören zum europäischen Kulturgut, doch überaus geschätzt war der Maler auch als Porträtist von Frauen der Wiener Gesellschaft. Das Bildnis „Adele Bloch-Bauer I“, heute in der Neuen Galerie in New York, galt lange als das teuerste Kunstwerk des 20. Jahrhunderts. Im selben Atemzug wird oft das Porträt der Margaret Stonborough-Wittgenstein genannt, das zwei Jahre davor entstand und heute in der Neuen Pinakothek in München verwahrt wird.

Die vorliegende Zeichnung schuf Klimt in Vorbereitung auf dieses Gemälde. Bereits klar zu erkennen ist die Statuarik der Figur, die das fast lebensgroße Werk dominiert. Allerdings hat Klimt im Vergleich an dem fertigen Bild auch einiges geändert – abgesehen davon, dass bei unserer Zeichnung natürlich auch der ornamentale Hintergrund fehlt. Auf der Zeichnung blickt die Dargestellte die Betrachterinnen und Betrachter an, während sie in dem Porträt seitlich an ihnen vorbeischaute. Auch ihre Handhaltung hat Klimt in dem Gemälde anders gestaltet. Dort hält sie beide Hände verschränkt vor sich, während Margaret Wittgenstein die Arme hier seitlich herabhängen lässt. Auch ihr Habit ist auf der Zeichnung ein anderer, sie trägt eine hochgeschlossene Bluse und einen langen Rock – und nicht das schulterfreie, weiße Kleid vom Bild in der Neuen Pinakothek.

Im Ganzen wirkt die Darstellung wesentlich informeller, alltäglicher, und man möchte auch sagen lebensnaher als auf dem Ölgemälde. Die Ausführung der Zeichnung macht es einem leicht, sich die Situation vorzustellen, die sich womöglich gar nicht im Maleratelier, sondern im Haus der Wittgensteins abspielte. Margaret Wittgenstein, die vielseitig Begabte, an den Naturwissenschaften und der Psychoanalyse Interessierte, stand Klimt vielleicht nur für wenige Minuten Modell und widmete sich dann wieder ihrem Tagesgeschäft – ein Augenblick im Fluss der Zeit, der nur einen kurzen Moment dauerte und doch Kunstgeschichte schrieb. Was für eine aufregende Vorstellung! UC

